



A b e n d =

z e i t u n g.

30.

S o n n a b e n d , a m 4 . F e b r u a r 1 8 3 7 .

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung und gedruckt in der Gärtner'schen Buchdruckerei.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Der große Friedensrichter. *)

Ein junger Fürst befragte seinen Lehrer,
Was wohl ein Friedensrichter sey? **)
Der wohl besoldete Erklärer
Antwortet seinem königlichen Hörer:
„Das ist ein Mann, von jedem Tadel frei,
Der stifet Einigkeit, wann sich ein Zwist erhoben,
Er führt die Ordnung heim, wo Leidenschaften toben,
Sein heit'res Werk ist Liebe nach dem Streit,
Sein ernstes Werk: Gerechtigkeit.“
Der Königsknabe schweigt. Am dritten Tage
Nimmt er auf's Neu den Lehrer vor,
Und fragt, daß dieser fast die Sprache
Vor Ungleichheit verlor, —
Denn nichts verschließt den Mund wie eine Kinderfrage,
Und dieß Mal gilt es mehr, als des Kolumbus Ei —
Was Gott wohl sey? —
Der Lehrer holt aus seinen tiefsten Lungen
Den Odem, der dem Schöpfer wohlgefällt,
Besinnt auf manches sich, geschrieben und gesungen
Und suchet Gott hervor, wie er ihn aufgestellt. —
Er spricht von Weisheit, spricht von Stärke,
Beziehet sich auf eig'ne früh're Werke,
Läßt Abendwolken thau'n und Donnerwetter rollen,
Spricht von Vernunft, Religion und Glauben hinter:
d'rein: —

*) Anekdote vom jetzigen jungen Kaiser von Brasilien.

**) Die Friedensrichter üben jetzt in Brasilien große Gewalt aus.

Halt, ruft der Knabe nun — „ich weiß schon was Sie
wollen:
„Gott wird am Ende nur ein Friedensrichter
sey'n.“

A. v. Maltz.

Der Bettler.

(Fortsetzung.)

Babette trat an die Thüre. Der Bettler, dessen
Gesang dem Vater so wohl gethan hatte, schien ein junger
Mann von 22 oder 24 Jahren zu seyn. Seine Kleidung
war zerrissen; sein Hut bestoßen und zerdrückt, aber ein
schneeweißes Hemd glänzte aus der geöffneten Weste der
Jungfrau entgegen. Diese Sauberkeit gewann dem Bur-
schen das Mitgefühl des Mädchens. Babette betrachtete
den jungen Müßiggänger mit Theilnahme. Sein Antlitz
war zwar bleich und kummervoll, aber es war feinges-
chnitten und hatte einen geistreichen Ausdruck. Seine
schwarzen Locken fielen kunstlos über die Stirne herab und
im Auge glänzte geheimnißvolle Sehnsucht, neben der Lei-
densgeschichte erduldeten Trübsals.

Du sollst hereintreten zum Vater — sagte das
Mädchen mit der gewinnenden Herzlichkeit, die ihm eigen
war, — Du sollst zum Klavier singen, denn meinem
Papa gefällt Deine Stimme und ich soll Dir ein Abend-
brod reichen.

Der Landstreicher hatte bis zu diesem Augenblicke das
dunkle, berebte Auge an den Boden geheftet. Bei den